

Jutta Trémezaygues
Kontaktzentrum Saarbrücken Folsterhöhe, Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung

Neue Heimat für Fremde und ein zu Hause für alle im Stadtteil - Interkulturelle Stadtteilarbeit in Saarbrücken

Kurzdarstellung des Wohngebietes Folsterhöhe in Saarbrücken und des Caritas Gemeinwesenprojektes Kontaktzentrum Folsterhöhe

Lage und Aussehen

Die Folsterhöhe ist ein Wohngebiet am Stadtrand von Saarbrücken. Die „Siedlung“ wurde 1964 in kürzester Zeit in Plattenbauweise erstellt. Auf sehr geringer Grundfläche entstanden 948 Wohnungen in 9 Hochhausblocks. Insgesamt leben ca. 2300 Menschen hier. Die Saarbrücker Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (SGS) ist Eigentümerin aller Wohnungen. Das Wohngebiet war lange Zeit „vernachlässigtes Kind“ der Stadt Saarbrücken und hat ein schlechtes Image.

Menschen und Einkommen (Stand: 31.12.2002)

Zur Zeit leben 2150 Menschen im Wohngebiet, davon 53,5% Frauen und 46,5% Männer.

Kinder und Jugendliche 0 - 17 Jahre	
Folsterhöhe	= 25,3%
Saarbrücken insg.	= 15,6%
Ausländer/innenanteil	
Folsterhöhe	= 15,7%
Saarbrücken insg.	= 13,1%

Viele Menschen fremder Herkunft haben deutsche Pässe, werden also nicht als Ausländer erfasst, treten aber in der interkulturellen Arbeit wegen ihrer anderen kulturellen Hintergründe und Sprachschwierigkeiten massiv auf.

Menschen aus der ehemaligen UdSSR	
Folsterhöhe	= 28,0%
Arbeitslosendichte	
Folsterhöhe	= 21,7%
Saarbrücken insg.	= 10,0%
SozialhilfeempfängerInnen	
Folsterhöhe	= 34,0%
Saarbrücken insg.	= 8,9%

Infrastruktur

Die Infrastruktur im Wohngebiet ist mangelhaft. Es besteht tagsüber eine Busverbindung in die Stadt (viertelstündlich). Im Wohngebiet befinden sich 1 EDEKA, 1 ALDI, 1 Bäcker, ein Zeitungsladen, ein Arzt, eine Fußpflegerin und ein Kneipchen. Noch gibt es eine Postfiliale und eine Sparkasse. Es gibt relativ wenig Vereine, die jedoch sehr rege sind (Judo, Jugendförderverein, Sportverein, Kleingärtner, russischer Verein und eritreischer Verein).

Vorhanden ist ein großes Angebot sozialer Einrichtungen: Katholische und evangelische Pfarrgemeinde, Grundschule, Kinderstätte (Kindergarten und Hort), therapeutische Schülerhilfe, Abenteuerspielplatz, JUZ, eine Sozialstation und das Caritas Gemeinwesenprojekt mit drei Standorten. Wir arbeiten im Wohngebiet in zwei Beratungsbüros, einem Secondhand Kleiderladen (Wölkchen) und in dem Stadteiltreff Folschder Cafétass.

Mit dem Arbeitsprinzip der Gemeinwesenarbeit wollen wir gemeinsam mit den Bewohner/innen in dem Stadtteil bessere Lebensbedingungen schaffen und den Stadtteil für Menschen attraktiv machen. Neben den üblichen Arbeitsbereichen in der Gemeinwesenarbeit sind wir seit über 10 Jahren im interkulturellen Bereich tätig.

Interkulturelle Arbeit des Caritas Gemeinwesenprojektes Folsterhöhe

Unser Ziel in der interkulturellen Arbeit im Wohngebiet der Folsterhöhe ist „ein zu Hause für alle“. Darunter verstehen wir:

- dass Menschen fremder Herkunft eine neue Heimat haben,
- dass alle aktiv am Stadteileben teilnehmen
- dass die Bewohner/innen im Stadtteil die kulturelle Vielfalt als Bereicherung erleben.

Zielgruppen unserer Arbeit sind auf der einen Seite die Menschen fremder Herkunft. Hier berücksichtigen wir mit unseren Angeboten, dass die „Fremden“ ihre Identität erhalten müssen, dass sie spezielle Angebote brauchen und dass sie Schonräume finden. Auf der anderen Seite gilt es, die einheimische Bevölkerung für ihre fremde Nachbarschaft zu sensibilisieren, zu öffnen und Kommunikation zwischen allen zu fördern. Besonders in benachteiligten Stadtteilen ist dies ein langer Prozess, bis funktionierende und lebendige Nachbarschaften das Gemeinwesen prägen.

In meinen Ausführungen beziehe ich mich ausdrücklich nicht auf die Problematik, wenn

eine Bevölkerungsgruppe (hier auf der Folsterhöhe eine Gruppe von fast 30%) das Gemeinwesen prägt. Diese Problematik bedarf einer gesonderten Konzeption.

Der Schlüssel, der die Tür zur interkulturellen Arbeit öffnet, verlangt von den Verantwortlichen, den Stadtteilmanager/innen und den übrigen Akteuren, ein hohes Maß an:

- Sensibilität
- Beobachtungsgabe
- Respekt im Umgang mit Menschen
- Kommunikationsfähigkeit
- Die Gabe, Menschen zusammen zu führen
- Interkulturelles Verständnis und Wissen

Ausgerüstet mit den genannten Fähigkeiten und den Kenntnissen über Bedürfnisse und Problemlagen im Stadtteil, dem Wissen um Strukturen im Wohngebiet, dem Zugang zu Kooperationspartner/innen und den vorhandenen Netzwerken haben wir unsere interkulturelle Arbeit konzipiert.

Einzelfallhilfe und Beratungsangebote

Dieses Angebot dient den Menschen fremder Herkunft als Anlaufstelle in persönlichen Belangen. Hier finden sie Orientierungshilfe, Unterstützung, Aufklärung in persönlichen Angelegenheiten. Dies ist ein wichtiger Aspekt für Fremde, um in einer neuen Umgebung Vertrauen entwickeln zu können.

Von der Einzelfallhilfe profitiere auch ich als Hauptamtliche, denn gerade hier erhalte ich intensiven Einblick in den kulturellen Hintergrund des Ratsuchenden sowie in dessen soziokulturelle Struktur. Die Kenntnisse dieser beiden Faktoren sind die Basis für interkulturelle Angebote. Die Beratung erweitert damit die kulturelle Kompetenz der Verantwortlichen.

Themen der Beratung:

- Formularhilfe
- Sozialberatung
- Hilfe und Begleitung bei Behördengängen
- Familienberatung
- Partnerschaft, Erziehung und Schulprobleme
- Aufarbeitung von Migrationshintergründen

Unterstützung von Vereinen und Gruppen unterschiedlicher Kulturen

Die Stabilisierung in der eigenen ethnisch homogenen Gruppe ist meist Voraussetzung für die Öffnung zu anderen Menschen und Gruppen im Stadtteil. Das ist besonders wichtig, weil hier das kulturelle Gut der Heimat (Werte, Traditionen, Rituale) weiterhin „zelebriert“ werden kann und die Eltern ihre Kultur an die Kinder weitergeben können.

In Bezug auf den eritreischen Verein bedeutet dies z.B.:

- Unterricht für die Kinder in Tegrinia
- Frauen treffen sich ohne Männer - wie in ihrer Heimat üblich
- Hochzeit als Ort des Heiratsmarktes

Hier genügt es, bei der Vereinsgründung, beim Verfassen von Schriftstücken oder durch das Bereitstellen geeigneter Räume behilflich zu sein.

Sensibilisierung für fremde Kulturen im Bereich der Erwachsenenarbeit

Das Gemeinwesenprojekt macht hierzu eigens Angebote für Menschen im Stadtteil und Interessierte von außerhalb. Bei diesen Angeboten legen wir Wert auf die Verknüpfung des „Angenehmen mit dem Nützlichen/Informativen“ im Sinne eines „Infotainment“ (=Information und Unterhaltung), denn Bildungsveranstaltungen als reine Vortragsveranstaltungen finden wenig Interesse.

In Verbindung mit unterhaltsamen Aspekten (Musik, Essen) werden auch schwierige Inhalte gerne angenommen:

- Infoabend über Eritrea vom eritreischen Verein
- Frauen im Islam/Hochzeitrurale im Islam
- Frauen im Irak
- Besuch einer Moschee/einer Synagoge
- Marktfahrten zum orientalischen Markt ins benachbarte Frankreich
- Workshop Frauenleben in Burkina

Sprach- und Orientierungskurse

Diese dienen als Basis der Integrationshilfe in der neuen Heimat.

- Sprachkurse: für fortgeschrittene Erwachsene (Männer und Frauen): 10 Teilnehmende, 1x wöchentlich, 2 Ustd. für Anfängerinnen: 10 Frauen, 1x wöchentlich, 2 Ustd.
- Orientierungskurse: für Neuangekommene, vor allem Aussiedler/innen: 15 Personen, 1 x wöchentlich, 2 Ustd.

Feste und Feiern

bieten immer wieder Gelegenheit zur Kommunikation und damit die Möglichkeit, Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen oder die Kultur eines Landes über Musik und Essen vorzustellen. Außerdem ist zu beachten, dass das Feiern von Festen sehr wichtig ist. In allen Kulturen haben Feste einen sehr hohen Stellenwert. Beispiele:

- Interkulturelles Fest
- Weibsbilderfest
- Gospel Show
- Grillfest
- Fasching
- Internationaler Frauentag
- Feste im Stadtteil
- Hochzeitsrituale in Afrika

Ganz wichtig ist es bei der Organisation und Durchführung von Festen: die Kinder nicht zu vergessen!

Internationale Kochabende als Sprungbrett für Vertrauen auf die eigene Stärke

Liebe und Länderkunde geht oft durch den Magen. Die Pizza kam durch Gastarbeiter aus Italien und ist heute von unseren Speisezetteln nicht mehr wegzudenken. Wir essen immer häufiger internationale Gerichte und wüssten gerne, wie man die Speisen zubereitet. Aus dieser Tatsache resultiert unser Angebot der „Internationalen Kochabende“, die wir seit 5 Jahren fünf bis sechs Mal jährlich anbieten.

Für die Kochabende nutzen wir die Kenntnisse der ausländischen Bewohner/innen des Wohngebietes, die als Köchinnen oder Köche ihr Können und ihre heimatische Küche vorzeigen *dürfen*. Daneben ist es uns ein Anliegen, viel über das entsprechende Land, die Kultur sowie die Sitten und Gebräuche zu erfahren. Deshalb sind neben dem Kochen und dem Essen Gesang und Tanz als kulturelle Zugabe nicht selten.

Die Abende werden mit den Referent/innen vorbereitet und durchgeführt. Anfangs oft unsicher und ängstlich, wachsen die Köch/innen im Laufe des Abends über sich hinaus und werden für den Abend richtige „Stars“. Die Kommunikation unter den ca. 15 teilnehmenden Männern und Frauen ist immer intensiv und lebendig. Nachbarn finden gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung.

Wir bewirken mit diesen Kochabenden

- positives Bild von Fremden,
- Kontakte und Kommunikation zwischen Bewohner/innen fremder und deutscher Kultur,

- dass Referent/innen und ausländische Gruppen anderer Stadtteile sich vorstellen können,
- eine Durchmischung von Teilnehmer/innen aus dem Stadtteil, der Stadt und anderen Städten,

- dass das Selbstwertgefühl der Referent/innen steigt,

- dass das Ansehen der Köch/innen bei Ehepartner/innen und Kindern wächst.

Die Kurse haben Bekanntheitsgrad in der ganzen Stadt und sind sehr öffentlichkeitswirksam.

Interkulturelle Angebote in Kooperation mit der Kinderstätte Hl. Kreuz (150 Kinder)

Auf Grund unserer interkulturellen Kompetenzen wurden wir von der Kinderstätte im Bedarfsfall angefragt. Daraus hat sich eine regelmäßige Kooperation im Organisieren von Festen und in der Einzelfallarbeit ergeben.

Unsere Ziele:

- nachhaltige Zusammenarbeit mit der Einrichtung
- Erweiterung der interkulturellen Kompetenz anderer sozialer Einrichtungen
- Wir erreichen mit dem gemeinsamen Angebot Erwachsene und Kinder gleichermaßen,
- wir werden über die Aktion auf die Problemlagen aufmerksam und kommen ins Gespräch (Ebenen der Fachkräfte)
- wir bündeln Ressourcen (Geld, Personal)
- wir können die Sichtweisen der Eltern mit einbringen

Wir sind seither vor allem als beratende Institution im Bereich interkulturelle Problemlagen/Fragen angefragt.

Beispiele:

- Kochzelt im Rahmen eines Pfarrfestes
- Café International: Kaffee und Teezeremonie mit Gebäck aus allen Ländern
- Picknick
- Ausrichten von Kindergeburtstagen

Interkulturelle Workshops für Kinder

Toleranz und Aufgeschlossenheit für Fremdes zu fördern und eventuelle Vorurteile abzubauen sind Ziele unserer multikulturellen Kinderworkshops in der Folschder Cafétass. Die Kinder werden spielerisch an Bräuche anderer Länder und anderer Erdteile herangeführt und merken, welche Gewinn andere Kulturen mit ihren Sprachen, Musik und Tänzen sind. Natürlich werden

die Workshops durch Referent/innen aus dem entsprechenden Land vermittelt.

Die Workshops finden großen Anklang und die Teilnehmer/innenlisten sind mit 15 Kindern (6-12 Jahre) immer schnell voll.

Zweimal jährlich, immer wieder zu unterschiedlichen Ländern, werden die Workshops veranstaltet. Wir bieten diese Angebote mit der Unterstützung des Kulturstadtes der Stadt Saarbrücken an. Seit 1999 haben z. B. stattgefunden:

- Kolumbien: Verteidiger des Regenbogens, Masken
- Venezuela: Trommeln aus Afrika
- Spanische Welt: Tanz
- Kolumbien: Kerzentanz, Kolumbische Musikinstrumente
- Iran: interkulturelle Märchenwerkstatt

Frauen als Motor der interkulturellen Arbeit – Die Multikulturelle Frauengruppe

In der Gesellschaft und vor allem in fremdländischen Kulturen fällt der Frau in der Familie eine zentrale Rolle zu. Frauen managen den Alltag und werden für die Erziehung und das Wohlbefinden aller Familienmitglieder verantwortlich gemacht. Sie sind die Verbindung zum Kindergarten, der Schule, den Nachbarn, dem Umfeld und dem Stadtteil. Die Frauen beeinflussen maßgeblich den Prozess der Integration.

Deshalb wurde 1989 die Multikulturelle Frauengruppe gegründet.

Ziele unserer Arbeit in und mit der Multikulturellen Frauengruppe sind in erster Linie

- die Frauen in ihrer Rolle als Frau und Mutter zu unterstützen,
- ihnen einem Schonraum zu bieten, in dem sie Gleichgesinnte treffen können,
- das Selbstwertgefühl der Frauen zu stärken und
- mit ihnen Perspektiven zu entwickeln.

Die Gruppe bilden 25 Frauen aus 13 Herkunftsländern im Alter von 22 – 72 Jahren mit unterschiedlichen Migrationshintergründen und unterschiedlicher Religionszugehörigkeit. Das Spektrum reicht von Studierenden bis zu Analphabetinnen, die unterschiedlich lang in Deutschland leben. Es sind sowohl kinderreiche als auch kinderlose Frauen in der Gruppe.

Gruppeninteressen:

- „geschützter“ Raum als Treffpunkt
- Neues kennen lernen und erlernen
- Erweiterung der Sprachkompetenz
- Freude haben – lachen
- Gegenseitiges Verständnis und Unterstützung

Gruppenmerkmale: viele, lebendige, offene, hilfsbereite interessierte, wissbegierige, sensible und engagierte Frauen

Themen:

- Erziehungsfragen
- Fragen zur Alltagsbewältigung
- Berufsberatung für Frauen und ihre Kinder/Jugendlichen
- Beteiligung an Aktionen im Wohngebiet
- Themen zur Gesundheit
- Kulturelle Angebote wie Kino und Theater
- Feste und Fahrten
- Frauen berichten über ihr Leben im Stadtteil, z. B. beim Themenworkshop im Rahmen der Sozialen Stadt

Kontakt:

Jutta Trémezaygues
Kontaktzentrum Folsterhöhe
Hirtenwies 11
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681/56429 Fax: 0681/58481
mail: caritasfolsterhoehe@quarternet.de